DAS TEXTILE WOHNMAGAZIN · APRIL/MAI · Nr. 2/2018

DEUTSCHLAND 7,50 €

DECO Home

ÖSTERREICH € 8,10
BENELUX € 8,70
FRANKREICH € 9,60
ITALIEN € 9,60
SPANIEN € 9,60
PORTUGAL (CONT) € 9,60
SLOWAKEI € 10,30
SCHWEIZ 13,60 SFR

FRÜHLINGS-STOFFE

Blüten, Ethno-Style, Grüntöne, Rosé und Grafikmuster

EINLADUNG ZUM ESSEN

Geschmackvolle Ideen rund um den gedeckten Tisch

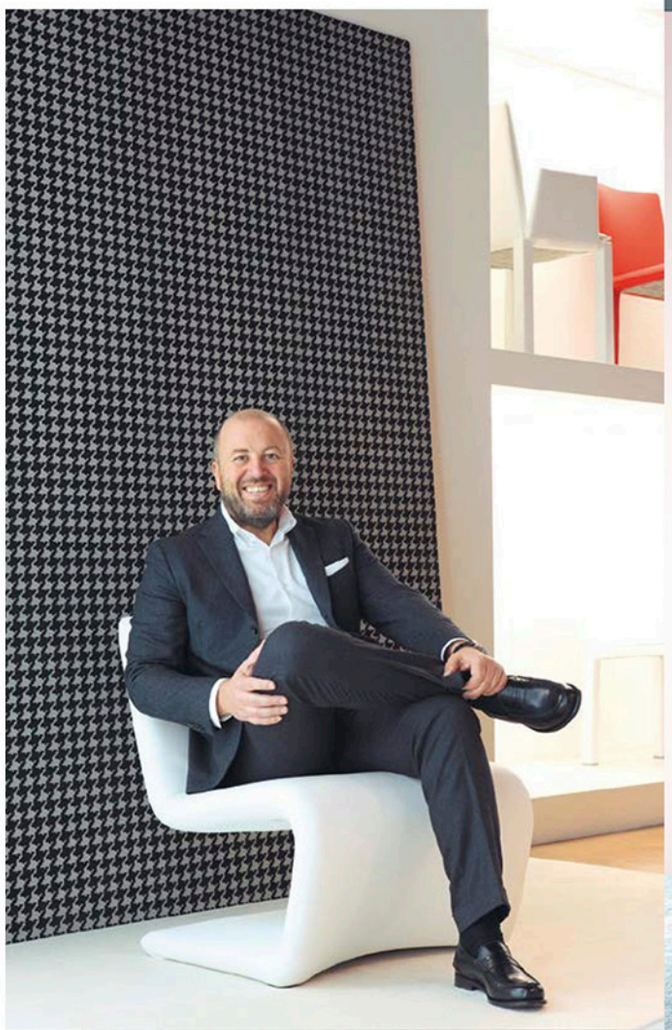
Top-Thema GARTEN

Saisonstart für Outdoor-Möbel und Accessoires

Italienischer Chic

Mailand, Como, Florenz: Wohnen mit lässiger Perfektion

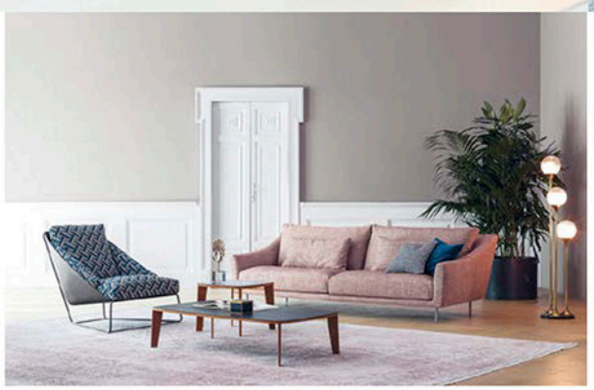
www.decohome.de



Grande Passione

Im Gespräch mit Möbelguru Alberto Bonaldo wird klar: Made in Italy ist noch immer ein Qualitätssiegel, womöglich mehr denn je

Interview: FRIEDERIKE MECHLER



OBEN LINKS: Firmenchef Alberto Bonaldo. OBEN RECHTS: Ein leichtes Stahlrohrgestell charakterisiert Stuhl „Bahia" von Designer Mauro Lipparini. LINKS: Modulares Sofa „Skid" mit Sessel „Alfie" und Tisch „Monforte"

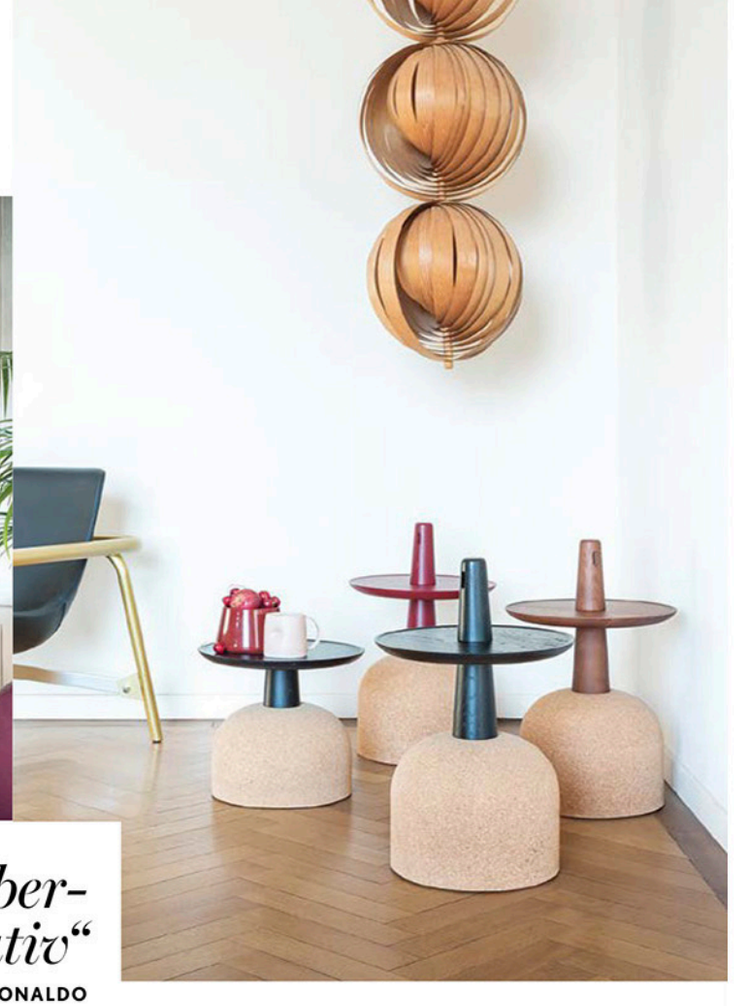
Aus Stahlrohr lässt sich bekanntlich vieles herstellen. Und das kann erstaunlich gemütlich sein, zumindest wenn man beim italienischen Möbelhersteller Bonaldo vorbeischaut. Das Familienunternehmen aus Padua wird in dritter Generation von Alberto Bonaldo geführt. Im Gespräch erzählt der herzliche Firmenchef von den Tönen, die uns erwarten, den Chancen einer Krise und – natürlich – den Reizen seiner Heimat.

Signor Bonaldo, Italien gilt als Hochburg des Designs. Aber ist das noch aktuell?

Hier ist Design in seiner kompletten Bandbreite präsent. Wir haben eine lange Geschichte und Tradition im Bereich Architektur, Malerei oder Skulptur. Deshalb versteht es Italien heute auf vielen kreativen Gebieten – von der Mode über die Entwicklung toller Autos bis hin zu Möbeln –, eine eigene Designsprache zu sprechen. Originalität und Qualität machen das Made in Italy aus. Dafür steht auch Bonaldo. Alle unsere Produkte sind in Italien hergestellt und selbst unsere Zulieferer befinden sich in einem Umkreis von rund 100 Kilometern zu unserem Werk bei Padua.

Was muss man tun, um als Marke jung zu bleiben?

Bonaldo ist nun 82 Jahre alt, worauf wir natürlich stolz sind. Begonnen haben wir als Hersteller von Lattenrosten aus Metallrohren, mit der Zeit kamen Tische, Bettsofas und Betten dazu. Heute arbeiten rund 20 Designer für uns. Wir legen viel Wert auf Recherche und Innovation. Fünf Mitarbeiter verfolgen jede Tendenz des aktuellen Zeitgeistes, um Trends zu antizipieren, statt ihnen zu folgen.



„Stil ist gerade bourgeois, überhaupt nicht mehr provokativ"

ALBERTO BONALDO

Dafür sind wir ständig auf der Suche nach jungen Talenten. So entdeckten wir Alain Gilles. Wir waren das erste Unternehmen, für das er gearbeitet hat. Er kam zwar erst auf Umwegen zum Design, doch er hatte eine große Passion dafür. Im vergangenen Jahr haben wir das zehnjährige Jubiläum unserer Zusammenarbeit gefeiert. Das ist unsere Antwort darauf, was langlebig ist.

Was hat sich seit der Wirtschaftskrise 2009 verändert?

Diese Krise hat die industrielle Szene im Land verändert. Die Firmen trauten sich nicht mehr zu investieren und verloren den Glauben an die Zukunft. Ich bin jedoch der Meinung, dass in jeder Krise auch eine Chance liegt. Du kannst die Ärmel hochkrempeln, in die Hände spucken und etwas verändern. Man kann Dinge infrage stellen, die jahrzehntelang gleich gemacht wurden, weil sie eben funktionierten. Da Bonaldo rund 65 Prozent exportiert, hat uns die Krise nicht so hart getroffen. Wir haben uns aber noch stärker aufs Design konzentriert. In den letzten Jahren hat sich der Exportmarkt verändert: Die neuen Märkte im Nahen und Fernen Osten sowie in Asien haben enormes Wachstumspotenzial. Im November haben wir einen Showroom in Shanghai eröffnet, weitere sind in Planung. Doch auch die europäischen Märkte, allen voran Deutschland, ziehen wieder an. Deshalb haben wir in diesem Jahr auch erstmals wieder auf der Kölner Möbelmesse ausgestellt.

Welche Trends sehen Sie für 2018?

Was sich bereits im letzten Jahr abgezeichnet hat und auch in diesem fortsetzen wird, ist die neue Wertschätzung von Qualität. Hochwertige Materialien sind gefragt. Hinzu kommt, dass nach kräftigen Farben nun die opaken, etwas kühleren Töne vorherrschen. Der Stil hat sich zunehmend bourgeois entwickelt, in gewissem Sinne sehr zeitlos, überhaupt nicht mehr provokativ. Auch der Komfort spielt eine größere Rolle. Man versucht, immer mehr schöne Dinge von Wert zu schaffen.

Sie sind in Padua geboren. Was sollte man sich hier nicht entgehen lassen?

Padua hat nur etwa 210 000 Einwohner. Gemessen daran hat es eine der größten Fußgängerzonen Italiens. Obwohl die Touristen inzwischen mehr werden, ist es immer noch eine ruhige Stadt. Ich empfehle einen Spaziergang durch die Altstadt, hier kann man italienisches Lebensgefühl noch in Reinkultur erleben. Etwa mit einem Glas Spritz in einem Straßencafé. Wir streiten uns mit Treviso um die Erfindung des Tiramisu. Als Paduaner sage ich natürlich: Es wurde hier erfunden.

Wenn wir Sie zu Hause besuchen würden, was würden Sie für uns kochen?

Ich würde Sie gleich mit an den Herd nehmen – ich liebe es, gemeinsam mit Freunden an meiner großen Kochinsel zu stehen. Ich esse sehr gerne rohen Fisch, wie etwa Tatar. Diesen bereite ich in völlig unterschiedlichen Geschmacksrichtungen zu. Dabei mit einem Glas Wein in der Hand in der Küche zu stehen, sich zu unterhalten und alles zu probieren, ist doch herrlich.

| *Info: Bonaldo, www.bonaldo.com*

OBEN LINKS: Bett „Blanket" mit einem Kopfende, das an einen aufgerollten Futon erinnert. OBEN RECHTS: Für Coffee Table „Assemblage" spielte Designer Alain Gilles mit Formen aus Kork und Holz